

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 20

Anhang: Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Evangelische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 10 1947

Erscheint am 15. jeden Monats

Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. (Matth. 6,13.)

Wer das Unservater betet und darüber nachdenkt, der merkt bald: Das ist ein wunderbares Gebet. Alles, was der Mensch braucht und zu seinem Wohlsein dient, ist darin enthalten. Auch alles, was zur Ehre und zum Lobe Gottes gereicht, ist darin zusammengefaßt. Wenn alles so wäre, dann wäre wirklich das Reich Gottes auf Erden.

Aber auch das wird uns klar: Das Unservater beten kann nur, wer Glauben hat. Wer betet und nicht an Gott glaubt, dessen Gebet ist ein leeres Geplärre. Gott, sein Wille, sein Reich, muß uns ein heiliges Anliegen werden. Wir müssen es wissen und glauben: Dein ist das Reich. Du, Gott, allein hast Anspruch auf uns Menschen. Deine Geschöpfe sind wir. Nichts soll uns weher tun, als wenn dein Name entheiligt und verachtet wird. Nichts darf uns mehr demütigen, als wenn wir immer wieder, anstatt Gottes Willen zu tun, unsrem Kopfe folgen. Gottes Reich ist da, wo sein Wille, nur sein Wille, geschieht.

Und denkst du: Ja, das wäre schon schön, wenn Gottes Reich käme. Es sieht aber gar nicht so aus, als ob das einmal möglich wäre. Glaub es doch, was Jesus sagt von Gott: Dein ist die Kraft. Bei den Menschen scheint es unmöglich, daß diese Welt anders werde. Du zweifelst ja oft an dir selbst, daß du anders werden könntest. Bei Gott aber sind alle Dinge möglich. Er kann seinen Geist wehen lassen. Er kann Kraft geben, wo keine Kraft ist. Und weil er Gott ist und Kraft hat, wollen wir es glauben, daß sein Reich komme und seine Herrlichkeit hindurchbrechen werde.

Alle Geschöpfe Gottes sind ein Ausdruck seiner Herrlichkeit. Heute ist diese Herrlichkeit noch verdeckt. Aber wie die Sonne durch Nacht

und Nebel dringt, wird einmal Gottes Herrlichkeit hervorbrechen. Und es wird eine neue Welt werden, unvergänglich in Ewigkeit.

Gott schenke uns viele gläubige Beter des Unservaters, und es wird Licht werden in dieser dunkeln Welt.

Kindlicher Glaube

Es war auch schon einmal wie in diesem Jahre. Es wollte einfach nicht mehr regnen. Monatelang brannte die Sonne auf Aecker und Wiesen. Alles verdorrte, und die Landschaft sah aus wie eine Wüste. In einer Landgemeinde rief der Pfarrer an einem Abend die Leute zusammen zu einem Bittgottesdienst. Die Leute kamen auch in Scharen herbei. Sie alle hielten es an der Zeit, daß man gemeinsam den Herrgott im Himmel anrufe, daß er Regen sende.

Unter den Kirchgängern war ein einfaches, frommes Mädchen. Die Leute sagten von ihm, es sei etwas einfältig. Es kam mit einem großen altmodischen Regenschirm daher. Die Leute lachten darüber und fragten: «Was willst du denn mit deinem Schirm?»

«Wir wollen doch um Regen beten, da braucht man nachher einen Schirm», antwortete das Mädchen. Das belustigte alle sehr.

Als alle in der Kirche waren, zog ein schweres Gewitter herauf. In Strömen prasselte der Regen hernieder. Als alle heim wollten, war das Mädchen das einzige, das einen Schirm hatte, und es war glücklich und froh darüber. Es waren aber viele, die schämten sich doch etwas, daß sie das Mädchen ausgelacht hatten.

Gebet

Allmächtiger Gott, Vater im Himmel,
hilf mir, daß ich allezeit dir vertraue
und bei dir Kraft und Hilfe finde
in allen Lagen des Lebens. Amen.

Zum Schlusse des Unservaters

Alles in der Welt ist den Gesetzen der Zeitlichkeit unterworfen; der Strom der Vergänglichkeit reißt alles dahin. Was Gott ist, ist ewig. Wohl uns! Hier haben wir einen Felsen, an dem alle Stürme der Zeit sich brechen.

Jb. St.